

# Gewässerportrait: Der Kiesekampsee

Wurde in der letzten Ausgabe der NWA-Nachrichten mit dem Kellinghaussee über ein jüngeres Gewässer der NWA berichtet, so stellt die Redaktion heute ein Stillgewässer vor, das bereits mehr als drei Jahrzehnte zum Erlaubnisumfang der NWA zählt. Gemeint ist der Kiesekampsee im Bramscher Stadtteil Epe (neue NWA-Gewässerkarten Seite 9).

## Struktur:

Der Kiesekampsee hat eine Größe von rund 2,5 Hektar und ist als Baggersee im Zuge des Autobahnbaus A 1 entstanden. Auch wenn er sich in unmittelbarer Nähe zur Autobahn befindet, so liegt er trotzdem sehr idyllisch, dreiseitig umgeben von Kiefern- und Fichtenwald.

Für einen Baggersee typisch ist auch die Gewässerstruktur. Vom Ufer aus fällt er sehr schnell auf etwa vier Meter ab und erreicht in der Mitte eine Tiefe von rund sieben Meter. Etwas anders verhält es sich an der Ostseite. Durch den Zufluss des Engterbaches ist im Einmündungsbereich eine deutlich zunehmende Verlandungszone (Sandbank) festzustellen. Demzufolge ist hier der Tiefenabfall nicht so stark.

## Angelmöglichkeiten:

Die Nordseite ist komplett als Laichschongebiet ausgewiesen. Hier befindet sich eine ausgedehnte Schilf- und Röhrichtzone. Haubentaucher und Blässhühner brüten

hier Jahr für Jahr sehr erfolgreich. An den verbleibenden drei Uferseiten bestehen trotz des ausgedehnten Baumbestandes recht gute Angelmöglichkeiten. Dazu trägt die NWA-Gruppe Bramsche bei, die in regelmäßigen Intervallen Ausholungen vornimmt und Angelplätze frei schneidet. In den letzten Jahren ist in den Sommermonaten an der Ost- und Westseite ein zunehmender Schwimmblattpflanzenbewuchs festzustellen.

Trotz ausreichender Angelplätze darf man nicht verkennen, dass die Anglerfrequenz am Kiesekampsee immer mehr zurückgegangen ist. Im ersten Jahrzehnt der Pachtung bekamen selbst extreme Frühaufsteher kaum noch einen Platz am See, heutzutage trifft man selbst bei gutem Angelwetter gerade mal einen oder zwei Angler an; oftmals gar keine. Ob es an den Fangerträgen liegt oder einfach daran, dass sich manch einer nicht so recht traut, sich alleine außerhalb jedweder Rufweite an dieses „versteckte“ Gewässer zu setzen, ist nicht bekannt.

## Fangstellen und Fänge:

Bevorzugte Angelstellen gibt es nicht. Sicher kann im Bereich der Sandbank guter Barsch vermutet werden. Diese Zone war in der Vergangenheit auch ein guter Fangplatz für Schleien. Die Fangstatistik bringt jedoch die Ernüchterung: 2003 wurden gerade mal fünf Karpfen mit einem Durchschnittsgewicht



Laich- und Schutzzone.

von 3,2 Kilogramm gefangen. Schleien tauchen in der Fangstatistik 2003 überhaupt nicht auf. Ein Hecht, fünf Aale und acht Weißfische; und schon war's das mit den Fängen 2003. Hält man jedoch die Besatzmaßnahmen der vergangenen Jahre dagegen, so kann die Fangstatistik nicht den eigentlichen Fischbestand widerspiegeln.

## Fazit:

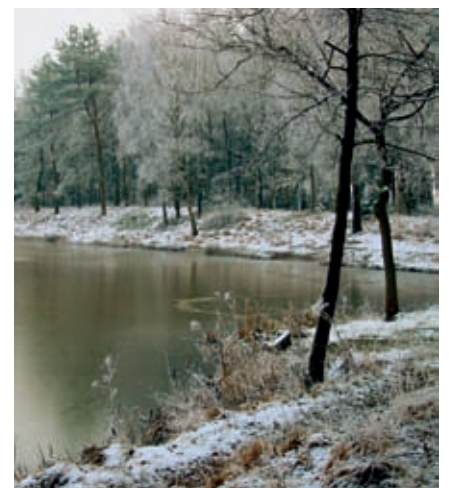
Die „nackten Zahlen“ der Fangstatistik sprechen nicht unbedingt für den Kiesekampsee. Dieses ist aber unter dem Aspekt der fehlenden Nutzung des Gewässers zu sehen.

Nach Ansicht des Verfassers hat der Kiesekampsee einen weitaus höheren Stellenwert verdient. Bei einer stärkeren Anglerfrequenz stellen sich mit Sicherheit auch entsprechende Fangerträge ein und manch einer wird überrascht sein, welche „Kapitalen“ im Verborgenen lauern. Vielleicht hat dieser Artikel ja Lust gemacht, einmal das Glück am Kiesekampsee zu versuchen.

Hans Macke



Die Autobahnseite des Kiesekampsees.



Südseite.